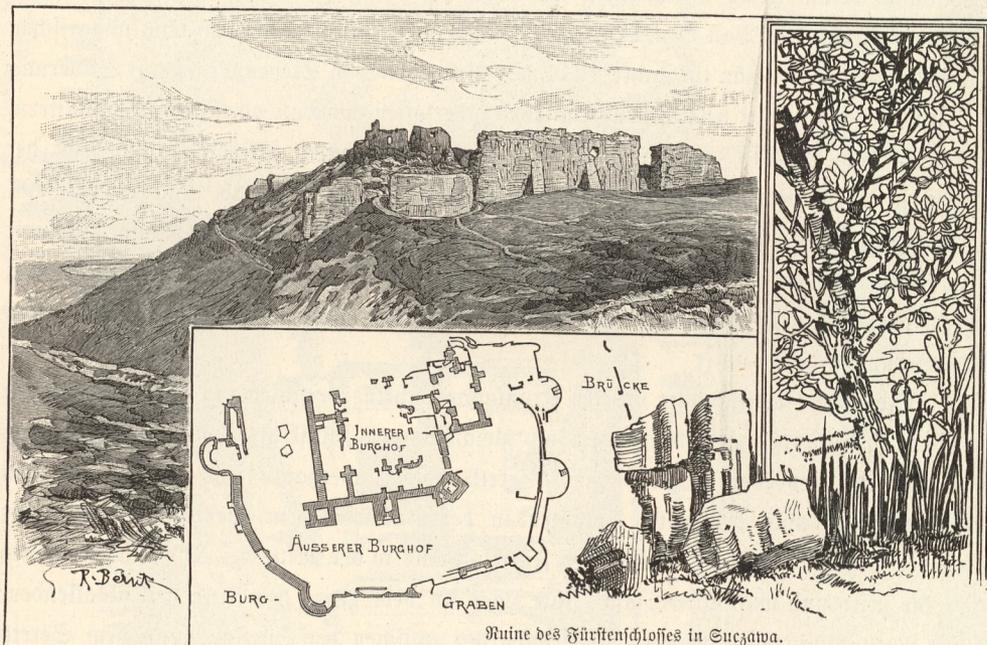


im Volksmunde „Tatarenlager“ genannt, die von den Mongolen vorübergehend benützt worden sein mag, wohl aber schon vor dem XIII. Jahrhundert im damaligen Kumanien errichtet ist. Sie liegt auf einem nun vollständig bewaldeten, beiderseits und in seiner Nase steil abfallenden Kamme, welcher sich mit der Wurzel an den langen, den Cecina bei Czernowitz und den Pohar bei Hliniža verbindenden Höhenrücken lehnt. Ihre Länge beträgt ungefähr 300, ihre Breite zwischen 50 und 130 Meter; zwei einfache und drei Doppelwälle, von Gräben begleitet, durchqueren sie, während an einzelnen Stellen auch seitliche Grenzwälle angeordnet erscheinen. Bemerkenswerth ist, daß die inneren Wälle Steinbettungen und



Muine des Fürsten Schlosses in Suczawa.

Berschlackungen zeigen. Der Höhenrücken besitzt ab und zu noch sonstige kleinere Erdwerke und diente zur gesicherten Verbindung der wichtigen, bei Hliniža und bei Czernowitz bestandenen Pruthübergänge und der sich anschließenden Verkehrswege. Noch lebt in der Volkssage „das versunkene Dorf“ in der Nähe der ersterwähnten wichtigen Furt, das mit der im Jahre 1893 bei Szipeniž aufgedeckten neolithischen Ansiedelung identisch sein dürfte.

Eine ähnliche Wallburg besteht in Ober-Szerouž auf dem Berdo Horodiszczce, eine kleinere auf dem Zamezysie in Hliboka, während Reste von Wall- oder Befestigungsanlagen in Kalineſtie bei Szerbouž, dann bei Lenkoutz, Zwiniacze, in Gurahumora und anderen Orten, zum Theile vielleicht aus jüngerer Zeit stammend, zu sehen sind. Unweit Badeuž waren Verschanzungen vorhanden, deren Errichtung in die Zeit Stefan des